

„Das fasziniert

Ein vorbildliches Dienstleben (1. Könige 19)

Die Vorbereitungsphase

Nachdem der Prophet Elia in seiner Niedergeschlagenheit durch das barmherzige Heilshandeln Gottes wieder auf die „Dienstspur“ gesetzt war, wurden ihm drei neue Dienstaufträge übertragen. Zwei Könige sollten gesalbt werden und desgleichen ein ihm bis dahin unbekannter Mann mit Namen Elisa von Abel-Mehola zum Propheten an seiner Stelle. Im Klartext hieß das ja wohl, Elia, dein Dienst geht unweigerlich zu Ende.

Dienstanfang und Dienstende liegen letztlich nicht in der Hand von uns Menschen. Allerdings zeigt die gehorsame Bewältigung gerade solcher Dienstaufträge, wie weit Menschen in der Schule Gottes Vertrauen, Abhängigkeit und Glauben gelernt haben. Auf dem langen entbehrungsreichen Weg vom Horeb durch die Wüste bis nach Abel-Mehola gab es für Elia viele Möglichkeiten der Zwiesprache mit dem lebendigen Gott. Außer dem Namen des zu Salbenden wusste Elia herzlich wenig von dem zukünftigen Propheten. Ob es der einzige junge Mann mit diesem Namen in Abel-Mehola war? Das Spannungsfeld der ihm übertragenen Aufgabe konnte nur durch ungetrübtes Vertrauen und bedingungslosen Gehorsam aufgelöst werden. *„Und er ging von dort weg und fand Elisa, den Sohn Schafats, der gerade mit zwölf Gespannen vor sich her pflügte. Er selbst war bei dem zwölften.“*

Gott macht grundsätzlich Präzisionsarbeit! Er bestimmt Zeiten und Zeitpunkte und schafft genau die Schnittstellen, um Begegnungen zu ermöglichen, die in seinen Heilsabsichten liegen.

Elisas Elternhaus

Von den Eltern des späteren Propheten wissen wir außer dem Familiennamen recht wenig. Allerdings zeigt die Namensgebung des Sohnes ein feines ehrfurchtsvolles Verhältnis zum Gott Israels. Der Name Elisa (Gott ist Heil bzw. Rettung) lässt durchaus den Schluss zu, dass man im Haus Schafat wusste, wer Heil, Rettung und Hilfe wirken konnte. Vorgelebte Gottesfurcht und Abhängigkeit der Eltern prägten maßgeblich das Leben des zukünftigen Propheten. Die Eltern sind das aufgeschlagene Buch, in dem die Kinder lesen.

Ein fleißiger Arbeiter

Offensichtlich gehörte die Familie Schafat in Abel-Mehola zu den nicht mehr ganz kleinen landwirtschaftlichen Betrieben. 12 Gespanne Rinder ließen auf einen gediegenen Wohlstand schließen. Der Begriff „Gespann“ stand in Israel auch für die Ackerfläche, die man mit einem Gespann Zugtiere an einem Tag bearbeiten konnte. Bei der Größe des elterlichen Betriebes war es von daher sicherlich nicht zwingend erforderlich, dass der eigene Sohn mit auf dem Acker arbeitete. *„Er selbst aber war bei dem zwölften Gespann“*. Feldarbeit gehört keineswegs zu den leichtesten Beschäftigungen. Von morgens bis abends den schweren Pflug in die Erde zu drücken, um ein gutes Umwerfen der Scholle zu erreichen, erfordert Kraft und Ausdauer. Eine intensive und gründliche Vorarbeit ist die Voraussetzung für Aussaat und Ernte. *„Kostbarer Besitz eines Menschen ist es, wenn er fleißig ist“* (Sprüche 12,27). Mit Elisa hatte Gott (vgl. 2. Chronik 16,9) einen fleißigen Mann berufen, der sich im Alltag bewährt hatte.

Bereit zum Dienst

Das praktische Leben im Elternhaus des Elisa wurde durch das Wort Gottes bestimmt. Über allen wichtigen irdischen Beschäftigungen stand die absolute Autorität des Willens Gottes. Es ist aber auch durchaus nicht ungewöhnlich, den Willen Gottes in seiner irdischen Beschäftigung zu erkennen und ihm darin zu dienen. Es sollte allerdings auch die innere Bereitschaft vorhanden sein, auf eindeutige Weisung von Gott einen neuen Tätigkeitsbereich anzunehmen. Entscheidend bleibt dabei: *„Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen“* (Kolosser 3,23). In dieser guten Spannung bzw. Erwartungshaltung stand Elisa und stehen wir ja letztlich alle, auf den Ruf des Herrn hin zur Verfügung zu stehen. Jede Zusammenkunft der Gläubigen ist ja von diesem Gedanken geprägt.

Dienstabgabe – Dienstannahme

Das äußere erkennbare Zeichen des Propheten Elias war sein haariger Mantel an den Hüften gegürtet mit einem ledernen Schurz. Getreu und gehorsam des von Gott erhaltenen Auftrags vom Horeb warf Elia seinen Mantel über den von ihm erkannten Elisa. Bereitschaft zur Abgabe und Bereitschaft zur

**Beten wir, dass auch heute
Stafettenwechsel in unseren
Gemeinden ohne quälende
Zerreißproben und gekränktes
„Sich Zurückziehen“
stattfinden können.**



mich an Elisa“

Dienstannahme wirkt Gott, sowohl den Zeitpunkt als auch die örtlichen Gegebenheiten. Dann wird es für den einen kein gequältes Loslassen und für den anderen kein notgedrungenes Annehmen oder gar Ablehnen. Beten wir, dass auch heute Stauffenwechsel in unseren Gemeinden ohne quälende Zerreißproben und gekränktes „Sich Zurückziehen“ stattfinden können. Dienst für den Herrn ist kein „Verbeamtetsein“ auf Lebenszeit. Dienstbereitschaft grundsätzlicher Art ist das erste Zeichen echter Umkehr. Elisa nahm den Mantel des Elia an. Damit zeigte er seine Bereitschaft, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, obwohl er sich sicher der gewaltigen Aufgabe und der eigenen Unzulänglichkeit bewusst war. Gottes Berufungen lassen niemanden im Regen stehen, sondern schenken

immer auch zur Aufgabe die göttliche Begabung.

Konsequenzen der Berufung

Jegliche Dienstübernahme ist mit entsprechenden Konsequenzen verbunden. Manchmal müssen Wohnort und andere vertraute Annehmlichkeiten aufgegeben werden und teilweise auch Einbußen in bestimmten Bereichen hingenommen werden. Für Elisa hieß das, das Aufgeben seines sicheren Arbeitsplatzes, der finanziellen Sicherheit, der familiären Geborgenheit und des Freundeskreises. Wie würden die Familie bzw. die Eltern auf diesen Dienstwechsel reagieren? Im Haus der Familie Schafat handelte man aber offensichtlich nach dem Motto, das uns das Neue Testament nennt: *„Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.“* So gab es in der Familie keinen Bruch, und der Kuss des Sohnes für seine Eltern, als das Zeichen innigster Verbindung und gegenseitigen Einverständnisses, gab dem feinen Familienklima deutlichen Ausdruck. Familienbeziehungen sind immer dann förderlich, wenn der Wille Gottes Priorität vor allem anderen hat und ständig im Blickfeld bleibt. Eine Familienmannschaft hinter sich zu haben, die die Belange des Dienstes auf betendem Herzen trägt, ist immer eine große Ermutigung. Bevor ein neuer Dienstplatz angetreten wird, muss bekanntlich ein ordentlicher Abschluss beim alten vollzogen werden. Überbleibsel aus der Vergangenheit können im Laufe der Zeit nicht nur eine nostalgische Verklärtheit, sondern durchaus eine hinderliche und rückwärts-gewandte Eigendynamik entwickeln. Oft hat da, wo klare Schnitte hin zur Vergangenheit fehlten, eine ständige Bremswirkung den Dienst beeinträchtigt, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Elisa schlachtet aus dem eben genannten Grund seine alten „Arbeitsmittel“ und brät ihr Fleisch.

Der Start, ein öffentliches Zeugnis

Ein Dienstwechsel bleibt in den seltensten Fällen von den „ehemaligen Arbeitskollegen“ unbemerkt. Das war auch bei Elisa so. Wie in manchen Einrichtungen und Betrieben üblich, gab hier Elisa seinen Ausstand. Er lud seine ehemaligen Mitstreiter zu einem Abschiedessen. Was für eine gute Möglichkeit, an dieser Stelle einen Dank an bisher gelebte Arbeitsgemeinschaft abzustatten und Zeugnis zu geben von seiner Berufung und dem neuen Dienstauftrag. So wurden alle noch einmal mit dem Gott

Israels konfrontiert und konnten die vorbildliche und konsequente Glaubenshaltung von Elisa erkennen.

Die ersten Dienste

Äußerst unspektakulär, mit keinem gewaltigen Ordinationsgottesdienst mit profunden Rednern und großen Chören vollzog sich sein Dienstanfang. *„Elisa lief hinter Elia her“ ... „Er machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm.“* Nein, hier steht kein selbstbewusster und vor Sendungsbewusstsein strotzender „Diener“ vor uns, sondern ein demütiger und lernbereiter Nachfolger seines Herrn, der dankbar für das Dienstvorbild des wohl älteren Elia war. Von ihm möchte er lernen, einfach dabei sein, ihm bei seinem Dienst über die Schulter schauen und bei Möglichkeiten ihm dienen; und wenn es scheinbar so geringe Dienste waren, wie Wasser über die Hände des Propheten zu gießen (2. Könige 3,11).

Mich fasziniert an Elisa

- Sein Fleiß und seine Arbeitseinstellung
- Sein Gehorsam Gott und seinen Eltern gegenüber
- Seine Konsequenz in der Entscheidung
- Seine Dienstbereitschaft und Dienstwilligkeit
- Sein Zeugnis und seine echte Dienstgesinnung.

Johannes Heinrich

